№ 118. Mittwoch, den 23. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Mai.

— Der Kaiser hat seinem Volke die freudige Pfingstüberraschung gemacht, daß er sich zum Feste so weit als dies bei seinem Leiden möglich ist, genesen präsentieren konnte. Es war ein großer Jubel in Charlottenburg, als der Kaiser spät am Sonnabend Nachmittag die erste Ausfahrt wieder unternahm. Das Publikum jubelte Hurrah und überschüttete den Wagen mit Blumen. Noch größer war der Jubelruf, weil inzwischen die Volksmenge angewachsen war, als das Kaiserpaar von der Ausfahrt wieder heimkehrte. Der Kaiser in Generalsuniform sah wohl aus und erwiederte freundlichst und mit sichtlicher Rührung die Grüße des Publikums. Die Ausfahrt hatte etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde gedauert. Am Pfingstsonntag zeigte der Kaiser sich am Fenster, und neuer Jubel begrüßte ihn. Es war gleichsam die Erwiderung auf den Gruß, den der Kaiser durch einen Adjutanten dem vor dem Schlosse versammelten Publikum mit dem Wunsche froher Pfingsten für seine lieben Berliner hatte Tags vorher entbieten lassen. — Die Stimmung des Kaisers ist eine vorzügliche und wird noch immer mehr gehoben durch die frische Luft, die er nun wieder täglich genießen kann und das Gefühl wiederkehrender Kräfte. Der Kaiser ist bereits im Stande ohne jede fremde Unterstützung Treppen hinauf und hinab zu steigen, im Wagen Platz zu nehmen u. s. w. Das Fieber wird auch von den Aerzten als vollständig beseitigt angesehen, so daß nicht einmal mehr von den Aerzten Temperaturmessungen vorgenommen werden. Der Kaiser wird nun noch kurze Zeit in Charlottenburg verweilen und wahrscheinlich gleich nach den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Potsdam übersiedeln.

— Ein Schreibtisch für den Kaiser wird nach einer Skizze der Kaiserin angefertigt. Der Schreibtisch gestattet ein Arbeiten, ohne dem Körper eine andere Stellung geben zu müssen, als die der Kaiser gerade im Lehnsessel am bequemsten einnimmt, nämlich die der halbrückwärts liegende. Der Schreibtisch besteht aus einem leichten Brett, das auf zwei Seitenwänden ruht; dieser Tisch kann dem sitzenden Kaiser bis zur Brust herangeschoben werden. Rechts und links werden zwei Griffe angebracht, an denen sich der Kaiser bei Hustenanfällen oder wenn sonst ein Aufrichten nöthig oder erwünscht wird, festhalten und stützen kann. Dieser fliegende Schreibtisch soll schon in den nächsten Tagen in Anwendung gebracht werden.

— Der Kaiser hatte nach einem Privat-Telegramm der „Dzg. Ztg." beabsichtigt, mehreren hervorragenden liberalen Politikern Ordensauszeichnungen zu verleihen. Er verzichtete aber darauf, als Fürst Bismarck das Entlassungsgesuch des gesammten Staatsministeriums in Aussicht gestellt hatte. Nach demselben Blatt verlautet bestimmt, daß eine ehrende Auszeichnung Virchows durch den Kaiser in nächster Zeit bevorstehe.

— Eine Ausnahme für den Kronprinzen soll für das Regiments- und Brigadeexerzieren gemacht werden. Bekanntlich sind diese Uebungen mit der Aufhebung der Frühjahrsparaden durch Kaiser Friedrich abgeschafft worden. Wie nun dem „Hamb. Korr." aus Berlin gemeldet wird, gestattet eine neue kaiserliche Kabinetsordre das Regiments- und Brigadeexerzieren der kronprinzlichen Brigade. Die Ausnahmestellung dieser Brigade ist selbstverständlich auf den besonderen Wunsch des Kronprinzen zurückzuführen. In einer Korrespondenz für konservative Blätter wird bemerkt, das Regiments- und Brigadeexerzieren finde statt, damit der Kronprinz Gelegenheit erhalte, größere Truppenverbände zu kommandiren.

— Die Vorbereitungen zu der Hochzeitsfeier sind im Charlottenburger Schloß in vollem Gange. In der Schloßkapelle wird ein besonderer Raum für den Kaiser und die Kaiserin-Mutter in Stand gesetzt. Im Schlosse werden der Großherzog von Hessen und die hohe Braut wohnen. Der Prinz von Wales, die Schwester der hohen Braut, Prinzeß Ludwig von Battenberg mit ihrem Gemahl im früher kronprinzlichen Palais in Berlin, Großfürst Sergei in der russischen Botschaft. Am Fürstenflügel wird eine Küche provisorisch aus Fachwerk hergestellt, welche dazu dienen soll, die Speisen für die Marschallstafel von 240 Gedecken herzurichten, nachdem sie in der Hofküche in Berlin zubereitet sind. Die Tafel für die hohen und höchsten Herrschaften wird 40 Gedecke zählen.

— Die Braut des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinzessin Irene von Hessen wird in Begleitung ihres Vaters, des Großherzogs von Hessen, des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Battenberg, ihrer ältesten, und ihrer jüngsten Schwester Prinzessin Alice nebst Gefolge morgen Mittwoch früh in einem vom hessischen Hofe gestellten Extrazuge von Darmstadt abreisen. In Frankfurt a. M. wird die Prinzessin Braut durch den vom Kaiser befohlenen Ehrendienst, den Zermonienmeister Graf Perponcher, Graf Vitzthum und Graf Lüttichau, empfangen. Der hessische Extrazug bringt die hohe Braut bis an die Grenze ihres bisherigen Vaterlandes, nach Marburg; auf preußischem Boden wartet ihrer der preußische Hofzug, um sie und die hohen Ihrigen noch an demselben Abend nach Charlottenburg zu bringen. Kleinere Empfänge von Seiten der Landesbehörden sind in Frankfurt a. M., Marburg, ein größerer in Cassel vorgesehen. Im Schlosse von Charlottenburg wird der Großherzog die vor der Königin von Großbritannien bewohnten Gemächer im rechten Flügel, die hohe Braut die Parterreräume des Mittelbaues unter den Zimmern des Kaisers bewohnen. Von diesen aus geht durch den Gartensaal und durch die Gemächer Friedrich I. der direkte Weg in die Kapelle. Vor der kirchlichen Trauung wird die hohe Braut mit der Krone und allen der Prinzessin Braut eines königlichen Prinzen zukommenden Kleinoden des königlichen Schatzes geschmückt werden.

— Im Abgeordnetenhause ist am Sonnabend endlich der von dem Abg. v. Thiernberg (kons.) erstattete Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl der Abgg. v. Puttkamer-Plauth und Döhring im 1. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Danzig (Marienburg-Elbing) zur Vertheilung gelangt. Angesichts des sehr knappen Inhalts des Berichts, — derselbe umfaßt nur fünf Druckseiten, — kann man sich schwer der Vermuthung entziehen, daß die Fertigstellung desselben, da die abschließende Verhandlung der Kommission bereits am 3. Mai stattgefunden hat, so lange verzögert worden ist, damit die Berathung des Berichts im Plenum nicht mehr erfolge. Der Präsident v. Köller hat nicht für gut befunden, den Bericht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 25. Mai zu setzen, die Regierung hat aber offenbar die Absicht, die Session zu schließen, sobald das Votum des Abgeordnetenhauses über das Schullastengesetz erfolgt ist. Auf alle Fälle hat die Regierung es in der Hand, die öffentlichen Verhandlungen über die Wahlbeeinflussungen in Elbing-Marienburg durch schleunigen Schluß der Session zu verhindern; sie würde sich damit freilich dem Schein aussetzen, als sei sie bemüht, einer öffentlichen Kritik des Verfahrens der Landräthe bei den Wahlen auszuweichen. An sich freilich ist schon die Persönlichkeit des Herrn v. Puttkamer geeignet, die Landräthe zu Wahlkreisexperimenten zu ermuntern, nachdem der Minister wiederholt erzählt hat, wie er seiner Zeit zu Gunsten der ländlichen Wahlen zwanzig Wahlmänner in seinem landräthlichen Kreise durch zweckmäßige Abgrenzung der Wahlbezirke herausgeschlagen hat. In dem vorliegenden Falle kommt hinzu, daß den konservativen Wahlmännern Freibillets zur Fahrt nach dem Wahlort eingehändigt, oder auf Wunsch die Reisekosten und zwar über den Bedarf hinaus gewährt worden sind. Gleichwohl hat die Mehrzahl der Kommission die Wahlen nur kassirt, weil nach Abzug der wegen ungesetzlicher Bildung der Wahlbezirke kassirten 56 Wahlmännerwahlen die für gewählt erklärten nicht mehr die Majorität der Stimmen haben.

— Zur Beseitigung der bei der Ausbildung der Regierungsreferendarien hervorgetretenen Unzuträglichkeiten hat die Regierung Bestimmungen getroffen, die jetzt dadurch ergänzt sind, daß die Ressortminister die höchste Zahl der gleichzeitig bei einer Regierung zu beschäftigenden Regierungsreferendarien festgesetzt haben; bei Königsberg, Potsdam, Frankfurt a. O., Kassel auf neun; bei Posen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Düsseldorf auf acht; bei Gumbinnen, Marienwerder, Stettin, Wiesbaden auf sieben; bei Danzig, Köslin, Bromberg, Arnsberg auf sechs; bei Erfurt, Hannover, Hildesheim, Koblenz, Aachen, Trier auf fünf; bei Lüneburg, Stade, Münster, Minden, Köln auf vier; bei Stralsund Osnabrück, Aurich, Sigmaringen auf zwei.

— Der Spiritusbank für Deutschland ist auch die königliche Hofkammer der königlichen Familiengüter beigetreten.

Feuilleton.

Melitta.

54.) (Fortsetzung.)

40.

Melitta wurde nicht müde, täglich weite Spaziergänge zu machen. Sie hatte einen romantischen Pfad entdeckt, der indessen nicht zu jeder Zeit zu benutzen war, da er über die schroffen Felszacken führte, die nur zur Zeit der Ebbe bloßgelegt waren, während der Fluth aber in den Wogen verschwanden. Diesen etwas gefährlichen Weg liebte Melitta besonders. Furcht kannte sie nicht, und als ihr Peter einmal erzählte, wie vor Jahren dort eine junge Fischerdirne, die nach ihrem Liebsten ausgeschaut, von der Fluth überrascht und in den Wogen umgekommen sei, da hatte sie nur ungläubig gelächelt und sich in ihren Wanderungen nicht stören lassen.

An einem schönen klaren Abend bat sie Walter um seine Begleitung an den Strand; sie wollte gern den Sonnenuntergang sehen, und doch war es ihr peinlich, allein dahin zu gehen, wo das schöne Schauspiel eine Menge Zuschauer heranlockte.

Walter hatte ihr den Arm gereicht und führte sie plaudernd auf und ab, ohne auf seine Umgebung Acht zu haben. Plötzlich fühlte er, wie er jäh zusammenzuckte und der Richtung ihres Blickes folgend, sah er unweit eine hohe, imponirende Frauengestalt, die ihm seltsam bekannt erschien. Einen Augenblick sann er nach, da, wie ein Blitz kam ihm das zweifellose Erkennen: — Ella! —

Er hatte den Namen im ersten, bestürzten Staunen unwillkürlich laut ausgesprochen, und als Melitta nun angstvoll zu ihm auffah, bemerkte sie, wie eine dunkle Röthe seine Stirn überzog, während sich eine tiefe Falte zwischen den dichten Braunen grub.

„Laß uns jetzt nach Hause gehen", bat sie leise.

„Warum?" fragte er ruhig. „Ich denke, Du wolltest den Sonnenuntergang sehen, er verspricht selten schön zu werden."

Er wollte nicht umkehren, es hätte ausgesehen, wie eine Flucht vor der Frau, die zu fliehen er durchaus keine Ursache mehr hatte.

Diese mußte das langsam näherkommende Paar auch schon erkannt haben, denn der gelangte Ausdruck ihres schönen Gesichts war dem eines lebhaften Staunens gewichen und das kleine Mädchen, welches neben ihr spielte, an die Hand nehmend, schritt sie den Beiden rasch entgegen.

„Welche Ueberraschung!" rief sie schon von Weitem. „Ich hatte keine Ahnung, daß ich so liebe Bekannte hier finden würde!"

Sie reichte Melitta unbefangen die Hand und streckte sie dann Walter entgegen, indem sie lächelnd sagte:

„Es ist zwar eine hübsche Reihe von Jahren vergangen, seit wir uns nicht gesehen haben, Herr Herdungen, aber ich denke, Sie haben Ella selber so wenig vergessen wie der ungestüme Walter meinem Gedächtniß entschwunden ist."

Ein Zornesblick aus den dunkelblauen Augen des stolzen Mannes traf die Frau, welche unzart genug war, an der Vergangenheit zu rühren, die am besten unerwähnt blieb, namentlich in Gegenwart seiner Frau.

„Sie sind sehr gütig, gnädige Frau, dem unbedeutenden Ingenieur, der damals das Glück hatte, in Ihrem Hause zu verkehren, eine freundliche Erinnerung zu bewahren," sagte er eiskalt; „es hat sich Manches in dieser Zeit verändert, aber ich habe alle Ursache, mit dieser Veränderung zufrieden zu sein."

Das Lächeln verschwand von dem Antlitz der schönen Frau und ein wenig spöttisch sagte sie:

„Ah, sicher. Aus dem unbedeutenden Ingenieur ist der Besitzer von Rodendorf geworden, das sagt genug. Doch es scheint, als hätten Sie sich in den weniger glänzenden Verhältnissen wohler gefühlt, wie als Herr der prachtvollen Güter, wenigstens sahen Sie glücklicher aus."

„Der Schein trügt zuweilen, meine gnädige Frau, ich kann Ihnen die Versicherungs geben, daß nichts zu meinem Glücke fehlt."

Die letzten Worte waren ein wenig schwankend gesprochen, beiden Frauen fiel es auf und Beide deuteten es nach ihrer Weise.

„Ich freue mich aufrichtig, dies zu hören," erwiderte Frau von Horst, „und ich glaube es um so eher, als es kaum möglich ist, bei einem jungen Ehemanne das Gegentheil vorauszusetzen."

Sie hatte das im verbindlichsten Tone, völlig hermlos gesagt, aber der Blick, der dabei über das vor ihr stehende Paar glitt, bewies Melitta nur zu deutlich, daß es diesen kalten klugen Augen nicht entgangen war, wie wenig Walters Aeußerung ihm von Herzen kam. Ihre Blicke begegneten sich einen Moment feindselig, dann wendete sich Melitta zu der kleinen Ella, die längst sehnsüchtig zu der schönen Tante emporgeblickt hatte, und nun zärtlich die Arme um ihren Hals schlang.

„Ach, Sie haben, wie ich sehe, die bewunderungswürdige Vorliebe für Kinder behalten," meinte Ella lächelnd, „meine Kleinen konnten nicht genug von „ihrer lieben Tante Melitta" erzählen; es war aber auch rührend, wie kindlich Sie mit ihnen zu spielen verstanden, und ich bewunderte Sie oft daß Sie die liebenswürdigste Unterhaltung, ja Mozart und Beethoven im Stiche lassen konnten, um mit den verwöhnten Lieblingen zu spielen."

So unbefangen heiter die Worte gesprochen wurden, für Melitta war jedes derselben ein wohlgezielter Messerstoß. Frau von Horst mußte es ja wissen, wie Walter die Musik liebte und daß es Melitta in seinen Augen erniedrigen mußte, wenn sie die Kinderunterhaltung dem Genusse einer Beethoven'schen Sonate, die Ella meisterhaft zu spielen verstand, vorzog. Aber sie fühlte sich machtlos dieser Frau gegenüber, die ihr an Welterfahrung und Menschenkenntniß so weit überlegen war. Was konnte sie auch

— Dem Grafen Wilhelm Bismarck steht nach Berliner Blättern eine Beförderung in naher Aussicht. Graf Wilhelm Bismarck, z. Z. Landrath in Hanau, soll zum Regierungspräsidenten in Hannover spätestens vom 1. Oktober ab ernannt werden.

— Die offiziösen „Berliner Pol. Nachr.“ verwahren sich dagegen, daß sie unter „neuen und energischen Maßnahmen“ gegen die Einführung russischen Getreides eine Zollerhöhung verstanden hätten. — Was ist dann darunter zu verstehen? Soll etwa gar die Eisenbahnenverstaatlichung mißbraucht werden, um ohne den Reichstag auf künstlichem Wege eine Getreidepreiserhöhung durch Erhöhung von Eisenbahntarifen herbeizuführen? Dies würde die schlimmsten Befürchtungen noch übertreffen, welche s. Z. an die Eisenbahnverstaatlichung geknüpft sind. Auch könnte eine solche Politik den Russen in ihren Bestrebungen, die Getreideausfuhr statt über preußische Eisenbahnen über russische Häfen zu leiten, nur willkommen sein. — Die Drohungen mit neuen Maßnahmen gegen russische Getreideeinfuhr sind in Petersburg ernst genommen worden. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Petersburg folgendes gemeldet: „Rußlands Antwort auf „neue wirthschaftliche Maßnahmen Deutschlands“ kann nach der Meinung der „Petersb. Wedom.“ nur in Prohibitivzöllen und Beschränkungen gegen die in Rußland lebenden Deutschen bestehen. Ein ferneres Schweigen sei eines großen Staates unwürdig. Auch die deutsche „Petersb. Ztg.“ wendet sich gegen die Berliner Offiziösen, zu deren Drohungen Rußland keinerlei Grund gebe.“

— Das amtliche Wahlergebniß aus Altena-Iserlohn meldet, daß 24 689 Stimmen abgegeben worden sind. Dabei entfielen auf Langerhans (freis.) 14 230, auf Herbers (nationallib.) 10 321. Beim ersten Wahlgang wurden abgegeben für Langerhans 8442 Stimmen, für Herbers 8719, während 1812 Stimmen auf den Zentrumskandidaten und 2376 auf den sozialistischen Kandidaten fielen. Bei der Wahl am 21. Februar 1887 betheiligten sich 24 485 Wahlberechtigte. Die Betheiligung war also diesmal noch um 204 Stimmen größer als damals und betrug ebenso wie damals über 82 pCt. der Wahlberechtigten.

— Es wird beabsichtigt, die Kolonien Kamerun und Togo so selbstständig zu stellen, daß man auch daran wird denken können, aus dem Lokaletat die dortigen Lokalbeamten anzustellen. Die letzteren würden dann nicht unmittelbare, sondern mittelbare Reichsbeamten sein. Es wird daher eine kaiserliche Verordnung ausgearbeitet, welche die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes auf diese Beamten in den genannten Schutzgebieten anwendet.

— Von dem ausgegebenen Landespapiergeld im Betrage von 184,298,529 Mk. sind bis Ende März d. Jahres 183,148,967,14 Mk. eingezogen und vernichtet worden.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hatte vor Kurzem einen Artikel mit der protokollarischen Feststellung gebracht, daß man einen deutschen Reisenden, der sich in Familienangelegenheiten nach Reims begeben wollte und mit Paß und Reisegeld versehen war, an der französischen Grenze, ohne jeden erkennbaren Grund, an der Weiterreise verhindert hatte. Ein französisches Blatt knüpfte daran nachfolgende Bemerkungen: „Der Vorfall bedarf keiner Kommentare; er ist genügend erklärt durch vorhergegangene Plackereien, denen Franzosen, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, seitens der Deutschen ausgesetzt gewesen sind.“ Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Das Wort „vorhergegangene Plackereien“ trifft nicht zu; dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß den französischen Provokationen Repressalien folgen werden. Jedenfalls wird man in Frankreich nicht das Recht haben, sich darüber zu wundern, geschweige denn zu beklagen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen.

Ausland.

Petersburg, 19. Mai. Das 200 jährige Flottenjubiläum, welches in diesem Jahre gefeiert werden sollte, ist um acht Jahre hinausgeschoben, weil der Grund zur russischen Flotte erst im Jahre 1696, wo man in Woronesch den Bau des ersten Kriegsschiffes begann, gelegt worden ist.

Rom, 20. Mai. Die irischen Bischöfe haben ein gemeinsames Schreiben an den Papst gerichtet, in welchem sie für das ihnen zugegangene päpstlich Reskript danken und ebenso dankend anerkennen, daß aus gewissen Sätzen des Reskriptes hervorgehe, wie zwischen der nationalen und religiösen, moralischen Frage ein Unterschied gemacht werde. Der Papst habe sich jedenfalls nicht gegen die Landliga, sondern nur gegen die Urheber allgemeiner Ausschreitungen aussprechen wollen.

Rom, 20. Mai. In einer Enzyklika an den brasilianischen Episkopat erklärt der Papst, daß ihm keine der Gaben, welche er bei Gelegenheit seines Jubiläums erhalten habe, angenehmer gewesen sein, als die nunmehr vollzogene Aufhebung der Sklaverei.

Madrid, 20. Mai. Die Königin empfing am Freitag in Barcelona die Befehlshaber der anläßlich der Ausstellung eingetroffenen fremden Geschwader und sprach ihre hohe Befriedigung über den Besuch der Geschwader aus, worin sie ein kostbares Zeichen der Sympathie der Mächte für Spanien und das spanische Königshaus erblicke. — Den Kammern ist der Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher das allgemeine Stimmrecht einführt. Wahlberechtigt soll jeder Spanier sein, der 25 Jahre alt ist, ausgenommen öffentlich unterstützte Arme, Soldaten im Dienst und Gefangene. Die Geistlichkeit darf wählen, ist aber nicht wählbar. Das Wahlverfahren soll ebenfalls beträchtlich verbessert werden. Die Konservativen der Kammer sind gegen die Reform, auch erwartet man einen starken Widerstand von Seiten des Senats.

Paris, 20. Mai. Das Organ des Grafen von Paris tritt entschieden für die Kammerauflösung ein, welche die Revision der Verfassung vorbereite die Frankreich die Freiheit zurückgeben müsse, seine Geschicke selber zu bestimmen. — Der Handelsminister hat einen Gesetzentwurf eingebracht durch welchen die Frist für die Erhebung des Zuschlagszolles auf ausländischen Alkohol noch weiter verlängert wird.

Brüssel, 20. Mai. Die Deputirtenkammer hat sämmtliche von der Regierung für die Heeresausrüstung und Staatsbefestigung geforderten Kredite unter Ablehnung der liberalen Gegenanträge bewilligt. 61 Deputirte stimmten dafür, 16 enthielten sich der Abstimmung. Die Session wurde geschlossen.

New-York, 20. Mai. In Folge eines Dammbruchs ist der Missisippi an einer Stelle ausgetreten. Die Gegend um Quincey (Illinois) ist überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich. 200 000 Acres Land sind überschwemmt, die Ernte ist vernichtet, die Einwohner flüchteten nach der Stadt. Viele sind ihrer Habe beraubt.

Washington, 20. Mai. Der Staatssekretär telegraphirte der brasilianischen Regierung die Glückwünsche des Präsidenteu Cleveland anläßlich der Abschaffung der Sklaverei in Brasilien.

Provinzielles.

Schulitz, 20. Mai. Vor einigen Tagen sank hier auf der Weichsel ein Oderkahn. Derselbe war mit Brettern beladen und wollte abschwimmen, als er mit einer Holztraft zusammenstieß, ein Leck bekam und sofort sank.

Neumark, 20. Mai. Die nächste Prüfung von Schmieden, welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zur Ausübung des Hufschlag-Gewerbes erwerben wollen, wird in Rosenberg am 3. Juli d. J. abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung sind unter Einsendung eines Geburtsscheins und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung von 10 Mark Prüfungsgebühren bis zum 3. Juni d. J. frankirt an Herrn Kreisthierarzt Kruckow in Rosenberg zu senden.

Neumark, 21. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich unlängst hierselbst. An der Nothbrücke über die Drewenz waren mehrere Arbeiter beschäftigt. Vier von ihnen standen auf Brettern, welche an der Seite der Brücke, außerhalb über dem Wasserspiegel angebracht waren. Die Nägel, mit welchen die Bretter befestigt waren, gaben nach, letztere stürzten plötzlich in die Fluthen und mit ihnen die Arbeiter. Gerade an dieser Stelle ist der angeschwollene Fluß sehr reißend und tief. Dreien der Leute glückte es, sich an die Bretter anzuklammern, der Vierte aber versank augenblicklich, vermuthlich von einem Brett an den Kopf getroffen und betäubt, nachdem er noch einmal laut aufgeschrieen. Der Verunglückte, ein noch junger, ordentlicher Mann, hinterläßt eine Frau und ein Kind. Erschütternd war der Jammer der herbeigeeilten Frau, welche sich auf so jähe Weise ihres Ernährers beraubt sah.

Dirschau, 20. Mai. Der Aberglaube zeitigt noch immer recht wunderbare Blüthen. So erschien letzthin in Skurz eine biedere Landbewohnerin aus dem nahe gelegenen W. bei einer sogenannten „klugen Frau“ und Kartenlegerin, um sich anläßlich der Erkrankung ihres Mannes und Kindes Rath zu holen. Die „kluge Frau“ gab alsdann ihr Urtheil dahin ab, daß die Erkrankten ganz zweifellos behext seien, und zwar von einer in W. lebenden Frau, welche mit Namen bezeichnet wurde. Als Bekämpfungsmittel gegen den Zauber wurde geweihter Wein genannt. Die also belehrte Frau konnte, nach Hause zurückgekehrt, nicht umhin, der ihr von der „klugen Frau“ bezeichneten vermeintlichen Hexe ihre Meinung in Ausdrücken zu verdolmetschen, die nicht im „Buche von den guten Sitten“ stehen mögen. Die schwer beleidigte, angebliche „Hexe“ hat demzufolge die zungengewandte Dame verklagt. Das Ende aller dieser aus dem Aberglauben hervorgegangenen Zerwürfnisse und zuweilen sogar Verbrechen spielt sich immer vor den Schranken der Gerichte ab!

Lautenburg, 20. Mai. Ein hiesiger Hausbesitzer fand in vergangener Woche auf seinem Gehöfte in der Erde vergraben eine Flasche mit alten polnischen Münzen. (Grenzb.)

Danzig, 20. Mai. Die 5. Jahresversammlung des Westpreußischen Pestalozzi-Vereins wurde Sonnabend Vormittag von dem Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Gebauer, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres gab. Besonders beklagte der Vorsitzende die Theilnahmlosigkeit der jüngeren Lehrer, die, trotzdem sie heute besser gestellt seien, als früher die älteren Lehrer, doch nicht einmal die kleine Summe von 1 M. für diesen gemeinsamen Zweck übrig hätten. Es folgte sodann der Bericht des Kassirers, Hrn. Lehrer Both über das Jahr 1886/87. Wir entnehmen demselben, daß 636 Mitglieder 825,05 Mk. Beiträge gezahlt haben. An Zinsen nahm der Verein 337,32 Mk. ein und erhielt an verschiedenen Zuwendungen 267,51 Mk., so daß sich die Einnahme mit dem Bestand aus dem vergangenen Jahre auf 1580,33 M. stellte. Die Ausgaben betrugen 1489 M., darunter 300 M. an laufenden, 130 M. an einmaligen Unterstützungen. Das gegenwärtig aus 9358,39 M. bestehende Vermögen des Vereins erfuhr in dem vergangenen Jahre eine Vermehrung um 936,30 M., als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Soder, Jahn und Bauer und die nach dem Statut ausscheidenden Schriftführer die Herren Zander und Plog durch Akklamation wiedergewählt. Auf den Vorschlag des Herrn Hauptlehrers Mielke wurde schließlich in Anregung gebracht, die Statuten dahin zu ändern, daß nicht nur die Waisen, sondern auch die Wittwen der Lehrer Unterstützung erhalten können. Nachdem noch dem Vorstande für seine Geschäftsführung der Dank der General-Versammlung ausgedrückt worden war, wurde die Versammlung durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden geschlossen. (D. Z.)

Marienburg, 20. Mai. Ein Attentat beging am Freitag der etwa 26jährige Sohn des Fuhrmanns S. gegen seinen eigenen Vater. Nachdem der Mensch, da er stark angetrunken war, unsanft zur Thür eines Restaurants hinaus befördert worden, ging er nach Hause, um dort sein Müthchen zu kühlen. Er suchte mit seinem Vater Streit und bedrohte ihn mit einem Pistol. Ehe noch der Bedrohte sich aus dem Zimmer ins Freie retten konnte, drückte der Rasende los. Glücklicher Weise ging die Kugel fehl und verlief so die Sache ohne Blutvergießen. (Nog.-Ztg.)

Marienwerder, 20. Mai. Am Himmelfahrtstage haben zwei Knaben im Alter von neun und zehn Jahren im Jagen 44 der Münsterwalder Forst ein Feuer angezündet, welches sich bereits über eine Fläche von fünf Quadratmetern verbreitet hatte, als der Brand von Leuten, welche in der Nähe auf einem Acker beschäftigt waren, bemerkt und gelöscht wurde. Seitens der Schule sind die beiden Missethäter nachdrücklich bestraft worden.

Elbing, 19. Mai. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wurden heute Mittags um 12 Uhr in Gegenwart eines Regierungsraths aus Danzig, des Amtsrichters Herbst, des Stadtraths Wernick, des Kämmerers Danehl und der Stadtverordneten Art und Hoburg in einem eigens dazu erbauten Ofen folgende Schuldpapiere verbrannt: 53,000 M. der Kriegsschuld, 35,000 M. Stadt-Obligationen in Summe 88,000 M. (Altpr. Ztg.)

Dt. Eylau, 20. Mai. Der seit längerer Zeit hier bestehende Hader in der Stadtverordneten-Versammlung hat auch den Bezirksausschuß in Marienwerder; die Herren, welche die jetzt bestehende Versammlung als gesetzmäßig nicht anerkennen wollen, wurden kostenpflichtig abgewiesen.

Guttstadt, 20. Mai. In der vorigen Woche feuerte der Drechsler P. der mit seiner Familie in Unfrieden lebte, auf Frau und Tochter mehrere Revolverschüsse ab. Dieser und anderer Vergehen wegen eingesperrt, erhängte sich P. am 14. Mai im Gefängnisse an seinem Halstuche.

Königsberg, 20. Mai. Nach einer privaten, aber zuverlässigen Mittheilung aus Charlottenburg ist Anfangs dieses Monats unserem Kaiser eine Sendung von ostpreußischen Veilchen unter Anschluß eines Gedichts von hier zugegangen, wodurch der Kaiser hoch erfreut worden ist. Das Gedicht hat den Namen „Hüttmann“ ohne Angabe des Standes oder der Wohnung als Unterschrift getragen. — Am 17. d. M. fand auf dem königlichen Oberlandesgericht eine Referendarienprüfung statt, zu der sich sechs Kandidaten gemeldet und auch gestellt haben. Von denselben bestanden fünf das Examen und zwar zwei mit dem Prädikat gut, drei mit ausreichend. (K. H. Z.)

Königsberg, 20. Mai. Herr Oberpostsekrätär Komerowski feierte vorgestern in körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar früh morgens ein Ständchen von Unterbeamten des Postamts I dargebracht, Alsdann erschien vormittags eine Deputation von Berufsgenossen in der Wohnung des Jubilars, wo demselben unter herzlicher Ansprache seitens des Herrn Oberpostdirektors Adrian Ersterem in Anerkennung seiner Verdienste der allerhöchst verliehene rothe Adlerorden vierter Klasse überreicht wurde. Hierauf übergab Herr Postdirektor Steffen im Namen der Beamten des Postamts 1 unter dem Ausdruck der Glückwünsche derselben dem Jubilar ein kostbares Bild des Kaisers Wilhelm I. (Radierung nach dem Lenbachschen Oelgemälde) Herr Pfarrer Dodillet und Herr Postdirektor Hennig brachten als Abgeordnete der Loge „Zu den drei Kronen„ die Wünsche derselben dar. Wie sehr der Jubilar allgemeiner Beliebtheit sich erfreut, konnte aus den weiteren Beglückwünschungen und den zahlreichen Blumenspenden ersehen werden, die ihm dargebracht wurden. Denn es erschienen im Laufe des Vormittags weitere Beamte des Postamts I. ferner Freunde und Verwandte des Jubilars sehr zahlreich.

---

zu ihrer Entschuldigung anführen? Es war ja richtig, daß sie sich vor dem hinreißenden Spiel Ella's geflüchtet hatte, aber durfte sie eingestehen, daß es nur geschehen war, weil sie es mit dem brennenden Schmerz über die eigene Unfähigkeit, je Aehnliches leisten zu können, erfüllt hatte? Sie nahm allen ihren Stolz zusammen und erwiderte ruhig: „Sie haben Recht, Frau Horst, meine Vorliebe für die herzigen kleinen Wesen ist noch ganz dieselbe geblieben und daß sie sehr groß sein mußte, sehen Sie ja eben daraus, daß es mir möglich war, mich dem Genuß Ihres herrlichen Spiels zu entziehen, um irgend einen der kindlichen Wünsche zu erfüllen, denn ich liebe die Musik unendlich. Aber, verzeihen Sie, daß ich so lange von mir spreche, ohne nach dem Ergehen Ihres Herrn Gemahls zu fragen, befindet er sich auch in Helgoland?“

Sie hatte die Spitze umgekehrt und die Art, wie sie ruhig und würdevoll die taktlose Bemerkung Ella's zurückwies, entzückte Walter ebenso, wie es diese verblüffte; sie hatte sich eben nie die Mühe genommen, zu ergründen, ob der Zurückhaltung, die ihr das junge Mädchen stets bewiesen, wirklich nur geistige Unbedeutenheit zu Grunde lag, wie sie bisher gedacht.

„O, meinem Manne geht es gut, wie immer“, erwiederte sie leichthin, „ich danke; er ist allerdings hier, wenn auch ziemlich gegen seinen Willen, denn er wäre natürlich lieber mit den Kameraden zusammengeblieben, aber Papa wünschte seine Begleitung und da konnte er nicht anders.“

„Sie sind schon lange hier?“ fragte Melitta, um von einem Thema abzulenken, das, wie sie wußte, leicht Anlaß zu unerquicklichen Klagen über ihren Gatten gab, denn sie scheute sich durchaus nicht, ihre unglückliche Ehe den Augen der Welt zu zeigen.

„Seit vorgestern; ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, die Badeliste durchzusehen, sonst hätte ich unzweifelhaft Ihren Namen gefunden und würde mich nicht so vor der Langeweile geängstigt haben, die an einem fremden Badeorte, wo die Bekanntschaften nur höchst oberflächlich angeknüpft werden, tödtlich werden kann. Ich hoffe“, wendete sie sich mit einem liebenswürdigen Lächeln an Herdungen, „Sie überlassen mir Ihre Frau Gemahlin recht oft, Sie würden mich sehr glücklich dadurch machen!“

„Ich bin nicht so egoistisch, gnädige Frau, die Gesellschaft meiner Frau ausschließlich für mich beanspruchen zu wollen, Melitta hat vollkommen freie Verfügung über ihre Zeit.“

„Um so besser, dann werde ich mich also an Sie halten, Frau Herdungen; sehen wir uns morgen an der Table d'hote?“

„Nein, wir speisen zu Hause; es ist nicht angenehm, den ziemlich weiten Weg in der Mittagshitze zurückzulegen, wir wohnen nämlich in einem etwas abgelegenen Fischerhause unweit des Strandes.“

„O, schade! Aber Sie werden erlauben, daß ich Ihnen morgen meinen Mann vorstelle. Dürfen wir kommen?“

„Sie werden mir jederzeit willkommen sein,“ war Melittas etwas frostig gegebene Antwort.

Die Aufmerksamkeit der kleinen Gesellschaft wurde nun ausschließlich von dem wundervollen Schauspiel gefesselt, welches ein Sonnenuntergang auf dem Meere bietet, und als die letzten Strahlen erloschen waren, beeilte sich Walter, den Rückgang anzutreten, nachdem er sich rasch von Frau von Horst verabschiedet und auch der kleinen Ella die Hand gereicht hatte. Letztere hatte Melitta versprochen, sie bald zu besuchen und als sie jetzt an der Hand ihrer Mutter dahin schritt, sagte sie:

„Mama, es ist schade, daß Tante Melitta nicht allein hier ist, der große Onkel hielt sie immer so fest, da kann sie ja gar nicht mit uns spielen.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle verblieben in der Wohnung desselben in zwangloser Unterhaltung noch längere Zeit. Von einer weiteren, größeren Feier war mit Rücksicht auf die Wünsche des Jubilars Abstand genommen worden. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch weiter in geistiger Frische und körperlicher Gesundheit seines Amtes zu walten. (K. H. Z.)

Bromberg, 20. Mai. Der Geschäftsbetrieb des hiesigen königlichen Haupt-Steueramtes soll im Laufe der letzten Jahre eine solche Steigerung erfahren haben, daß eine Abzweigung im Interesse des Dienstes für geboten erachtet wird. Dem Vernehmen der „Ostd. Presse" nach besteht die Absicht, in Wongrowitz ein zweites Haupt-Steueramt zu errichten.

Posen, 20. Mai. Die 960 Hectar große polnische Besitzung Zabno, Kreis Schrimm, ist von der Ansiedelungs-Kommission für 440 000 Mark angekauft worden.

Miloslaw, 20. Mai. In vergangener Woche waren hier einige Diebe dingfest gemacht, die in Chlebowo gestohlen hatten. Die entwendeten Sachen wurden bei dem Distrikts-Kommissarius Maske aufbewahrt. Die Diebe brachen jedoch aus dem Gefängniß vor drei Tagen aus und konnten trotz eifriger Bemühungen seitens der Gendarmerie und Polizei nicht gefangen werden. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gaben sie jedoch wieder ein Lebenszeichen von sich. Sie verübten nämlich einen Einbruch in die Wohnung des Distrikts-Kommissarius Maske und holten sich die ihnen abgenommenen Sachen von neuem. Zieht man die Kürze der jetzigen Nächte in Betracht, so muß man über die Frechheit der Burschen staunen, die erst aus der Propstei eine lange Leiter geholt — da das Bureau hochliegt — und damit über einen Zaun von bedeutender Höhe und über mehrere Höfe einen höchst gefährlichen Weg zurückgelegt haben. Bis jetzt ist man ihrer noch nicht habhaft geworden. (Pos. Ztg.)

Oppeln, 19. Mai. Die hiesige Gewerbekammer fordert Polizeischutz gegen die als Sklavenhandel bezeichnete, in jedem Sommer stattfindende Massenarbeiterauswanderung nach Sachsen. — Aus Oesterreich sind Flecktyphus und Pocken in den Grenzbezirk eingeschleppt worden.

Lokales.

Thorn, den 22. Mai.

— [Personalien.] Die Regierungsassessoren Peters in Marienwerder, Ortmann in Elbing, Dr. Mager und v. Borstell in Bromberg sind zu Regierungsräthen ernannt. — Der Apotheker Müller, der frühere Besitzer der Altstädtischen Apotheke in Braunsberg, ist zum Korpsapotheker des ersten Armeekorps in Königsberg ernannt worden.

— [Eisenbahnabonnementskarten.] Durch Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 22. v. M. sind die für Staatsbahnen bisher giltigen „Allgemeinen Bedingungen für die Ausgabe von Abonnemenskarten" vom 1. September 1883 in einigen Punkten abgeändert, die sich auf die Rückvergütung infolge Behinderung in der Benutzung der Karten und auf den Wechsel der Wagenklasse während der Kartendauer beziehen. Eine weitere Abänderung sprachlicher Art, welche hervorgehoben zu werden verdient, betrifft die alten Bezeichnungen „Abonnementskarte", Abonnementspreis", „Abonnent" oder „Abonnementsinhaber" u. s. w., welche durch die bezeichnenderen deutschen Ausdrücke Zeitkarte, Kartenpreis, Karteninhaber u. s. w. ersetzt sind. Auch die bisherigen „Retourbillets" sind den Rückfahrkarten gewichen. Zu wünschen wäre nun, daß die deutschen Bezeichnungen möglichst bald auch auf den neu zur Ausgabe gelangenden Zeitkarten überall Anwendung finden möchten.

— [Vogelschutzgesetz.] Am 1. Juli 1888 tritt das Gesetz in Kraft, welches den „Vogelschutz" betrifft. Danach wird mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft, wer Nester zerstört, oder Eier und Junge ausnimmt, wer solche Nester, Eier und Junge feilbietet und verkauft, wer Vögel zur Nachtzeit mittelst Leims, Schlingen, Netzen oder Waffen fängt oder erlegt, wer Vögel fängt, so lange der Boden mit Schnee bedeckt, wer Vögel mit Futterstoffen fängt, denen betäubende oder giftige Bestandtheile beigemengt sind oder mittelst geblendeter Lockvögel, wer Vögel mit Fallkäfigen, Fallkästen, Reusen, Schlag- und Zugnetzen oder mit beweglichen auf dem Boden über das Feld, Niederholz oder Rohr gespannten Netzen fängt, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. Oktober über Vögel fängt oder erlegt. Ausgenommen sind das im Privateigenthum befindliche Federvieh, die jagbaren Vögel, Raubvögel, Uhus, Würger, Kreuzschnabel, Sperlinge, Kernbeißer, Raben, Wildtauben, Wasserhühner, Reiher, Säger, Möven, Kormorane und Taucher. Krammetsvögel dürfen vom 21. Oktober bis 31. Dezember, wie bisher üblich gefangen werden. Werden andere Vögel dabei unbeabsichtigt mitgefangen, so bleiben die Fangberechtigten straflos.

— [Beförderung von Privatdepeschen durch den Bahntelegraphen.] Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat die ihr unterstellten Stationen beauftragt, bei Störung bezw. Unterbrechung der Reichstelegraphenleitungen Privatdepeschen von dem reisenden Publikum anzunehmen. Von dieser Annahme sind dringende und Depeschen mit Rückantwort ausgeschlossen, es dürfen nur gewöhnliche, nur für das Inland bestimmte Telegramme sein. Die Gebühren-Taxe für solche Depeschen bleibt dieselbe.

— [Zum Ankaufe von Remonten] im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 bezw. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 8. Juni in Culmsee, am 9. Juni in Graudenz, am 11. Juni in Rheden, am 12. Juni in Briesen, am 14. Juni in Strasburg Wpr. am 15. Inni in Jablonowo, am 16. in Löbau, am 18. in Rosenberg.

— [Das Westpreußische Konsistorium] läßt gegenwärtig Erhebungen anstellen über die Zahl derjenigen Konfirmanden der Oberklassen der Volksschulen im Ueberschwemmungsgebiet, welche nicht im Besitze einer Bibel oder wenigstens eines Neuen Testaments sind. Das Konsistorium will diesen Kindern die heiligen Schriften zuwenden.

— [Die Pfingstfeiertage] sind bei außerordentlich günstiger Witterung verlaufen. Nur heute am 3. Feiertage war es in den Morgenstunden etwas kühl, später besserte sich aber das Wetter und unsere katholischen Mitbürger konnten bei ihrer Fahrt nach Barbarken, wo heute, wie alljährlich am 3. Pfingstfeiertage, zu Ehren der heiligen St. Barbara Gottesdienst stattfindet, die Ueberzieher zurücklassen. Sämmtliche öffentlichen Lokale waren an beiden Feiertagen sehr zahlreich besucht, die Dampfer, welche nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und nach der Ziegelei fuhren jedesmal gut besetzt. Wir meinen, daß unsere sämmtlichen Militärkapellen und auch die Inhaber der öffentlichen Gärten mit den Ergebnissen der beiden Feiertage zufrieden sein werden. — Festesstimmung konnte überall bemerkt werden. — Gerne wurde der an der Weichsel von der Ziegelei nach der Stadt führende Weg eingeschlagen, jeder Passant erfreute sich an den dort neu geschaffenen Anlagen und spendete dem Verschönerungs-Verein und insbesondere dem Herrn Oberförster Schödon Dank. Wo früher fliegender Sand war, sind Schonungen angelegt, die gut fortgehen, neue Wege sind gebahnt, Ruheplätze eingerichtet u. s. w. — Im Volksgarten ist das Sommertheater am ersten Feiertage eröffnet. Die Vorstellungen waren an beiden Feiertagen gut besucht. — Der Fechtverein hatte gestern Nachmittag in Tivoli ein Vergnügen veranstaltet, an dem etwa 1500 Personen Theil genommen haben. Der Reingewinn wird sich auf gegen 200 Mk. beziffern. Sämmtliche Einrichtungen waren wieder mit großer Umsicht getroffen, insbesondere war für das Vergnügen der Kleinen bestens gesorgt. Die Verloosung des Oelgemäldes „Ulanen an einem Scheidewege" fand öffentlich und in üblicher Weise statt. Gewinner war der Inhaber des Looses Nr. 71, ein Mitglied der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61. Da der Gewinner für das Bild keine Verwendung hat, kaufte der Vorstand dasselbe zurück, um es bei einem nächsten Feste nochmals zu verloosen.

— [Der Kunstverein] hat am 1. Pfingstfeiertage seine Ausstellung eröffnet. Dieselbe findet im großen Rathhaussaale, Eingang von der Hofseite aus, statt. Die Ausstellung ist eine recht reichhaltige. Original-Oelgemälde, Copien berühmter Werke, werthvolle Kupferstiche und Handfertigkeitsarbeiten der Zöglinge des Kinderheims sind zur Schau gestellt. — Bei dem geringen Eintrittspreise 25 Pf. für den einmaligen Besuch und 2 Mk. für die Dauer der ganzen auf einige Wochen beabsichtigten Ausstellung (pro Person) können wir Allen, die sich für Werke der Kunst interessiren, den Besuch warm empfehlen. Niemand wird die Ausstellung unbefriedigt verlassen. Für sämmtliche Bilder 2c. ist das Licht gut gewählt.

— [Ein Gautag] der Radfahrer des Verbandes Nr. 25 hat gestern in Graudenz stattgefunden. Vertreten waren die Vereine Bromberg, Danzig, Elbing, Inowrazlaw, Kulm, Stettin, Thorn u. A. Eine von den Radfahrern durch die Hauptstraßen der Stadt ausgeführte Korsofahrt hat bei allen Zuschauern hervorragendes Interesse erregt.

— [Wegesperrung.] Von Dienstag ab ist nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers zu Mocker der Weg von der Brücke zwischen dem großen und kleinen Grützmühlenteiche bis zur Einmündung in die Culmseer Chaussee zum Zwecke der Herstellung der Chaussirung auf Antrag der Königlichen Fortifikation bis auf Weiteres gesperrt.

— [Der Trajektdampfer „Thorn"] stieß gestern bei einer Fahrt in der Nähe der Bazarkämpe auf ein Stück treibendes Floßholz, wobei ein Theil der Schraube abgeschlagen wurde. Die Wiederherstellung wird sich vor Donnerstag kaum ermöglichen lassen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, gering war auch die Nachfrage nach Wochenmarktsartikeln. Preise unverändert gegen den Freitagsmarkt.

— [Gefunden] ein Korallenarmband im Ziegeleietablissement, eine Busennadel auf Bromberger Vorstadt I. Linie, ein Paar braune gut erhaltene Glaceehandschuhe in der Breitenstraße und eine Quittung vom Dominium Turzno über 120 M. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, darunter 5 Arbeiter, die am heiligen Abend des Guten zu viel gethan hatten und deshalb in Polizeigewahrsam genommen werden mußten, ferner ein anderer Arbeiter, der gestern Abend in einem Geschäft wegen ungebührlichen Benehmens aus dem Lokal herausgewiesen wurde und aus Aerger darüber das Schaufenster einschlug. Verhaftet wurde auch ein aus dem Kreise Osterode hierhergekommener Arbeiter, der mit mehreren Kollegen bei einem Eisenbahnbeamten in Stewken sich eingemiethet hatte und einem Arbeiter, mit dem er befreundet war, ein Portemonnaie mit 72 Mark Inhalt entwendete. Der Dieb verrieth sich selbst durch seine Mittel übersteigende Ausgaben. Er ist der Staats-anwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,23 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt mit Ladung bezw. Kähnen im Schlepptau die Dampfer „Graudenz" aus Königsberg i./Pr., „Alice", „Anna", „Danzig" und „Fortuna" aus Danzig. „Alice" ist bereits heute früh nach Polen weiter gedampft.

Kleine Chronik.

* Raubmord. In Breslau ist ein grauenvoller Raubmord verübt worden. Das Opfer ist die Milchhändlerin unverehelichte Julianne Ilgner, welche man mit mehreren tiefen Halswunden als Leiche in ihrem Stübchen vorfand. Die sofort angestellten Recherchen führten zur baldigen Endeckung des frechen Räubers und Mörders. Etwa um $10^1/_2$ Uhr Vormittags hatte ein Hausbewohner einen Mann in der Uniform eines Gefängnißaufsehers über den Hof gehen sehen. Um dieselbe Zeit erkundigte sich ein Gefängnißaufseher in Uniform bei einer ebenfalls im Hinterhause Parterre wohnenden Wittwe nach der Wohnung der Ilgner Als ihm dieselbe gezeigt wurde, klopfte er an, trat ein, machte die Thür hinter sich zu und ward erst etwa um $^3/_4$12 Uhr wieder gesehen, als er in unsauberer mit Bettfedern bestaubter Uniform das Haus verließ. Um 2 Uhr Nachmittags war der unbekannte uniformirte Mörder in der Person des Hilfs-Arbeits-Hausaufsehers Paul Richter entdeckt und festgenommen. Der freche Patron hatte sich kurz nach der That zu Hause umgekleidet, war in die Stadt spazieren gegangen und wohnte sogar noch etwa eine halbe Stunde lang einer der Strafverhandlungen im Gerichtsgebäude bei. Demnächst begab er sich auf den Ring, die Reuschestraße hinab und wurde auf dem Nikolaiplatze verhaftet. In seinem Besitze wurden einzelne Gegenstände gefunden, welche als Eigenthum der Ilgner rekognoszirt sind. — Richter ist 30 Jahre alt und verheirathet. Er war seit vierzehn Tagen stellenlos, leugnete anfangs aber die That. Als er kurz nach seiner Verhaftung durch den Kriminal-Kommissarius Stein vernommen werden sollte, wurde er am Fenstergitter seiner Zelle hängend vorgefunden. Er hatte sich an seinen Hosenträgern erhängt. Sofort abgeschnitten, wurden durch Herrn Stein und einen Gefangenen-Aufseher Wiederbelebungsversuche an ihm angestellt, welche von Erfolg begleitet waren. Der herbeigerufene Dr. Ernst setzte die Versuche fort und brachte ihn außer Lebensgefahr. Richter wurde bald darauf mittelst Tragbett nach der königlichen Gefangenen-Anstalt transportirt. Wie man hört, ist er der That geständig.

Handels-Nachrichten.

Dem dreißigsten Rechenschaftsbericht der Germania, Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin entnehmen wir, daß das Jahr 1887 für die Gesellschaft günstig verlaufen ist. Der wirkliche Gewinn beträgt 2 243 317 M., die Aktionäre erhalten eine Dvidende von 15 pCt., die Versicherten eine solche von 21 bezw. 3 pCt. Der Gesammt-Versicherungsbestand stellte sich am Schlusse des Jahres auf 149 595 Versicherungen mit 353 163 449 Mark Kapital und 747 166 Mark jährliche Rente, d. i. ein Zuwachs gegen das Vorjahr von 3452 Versicherungen mit 17 461,681 Mark Kapital und 113 101 jährliche Rente. In 1784 Sterbefällen sind an Versicherungssummen 4 247 548 Mark gezahlt.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant-Amt hier. Versteigerung von Roggenkleie am 25. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf der zur Altstädtischen Mühle gehörigen Mühleneinrichtung am 25. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung nachstehender Kasernengeräthe: Loos I Tapeziererarbeiten (162 M.) II Klempnerarbeiten (894,40 M.) III Geräthe von verzinkten 2c. Eisenblech (604,40 M.) IV Geräthe von Eisen resp. Eisenblech (1599,95 M.), V Schlosserarbeiten (762,10 M.), VI. VII. VIII. IX. Tischlerarbeiten (1876,75 M.), 1964 M. — 1636 M. — 1750,59 M., X Stellmacherarbeiten (289 M.), X Böttcherarbeiten (264 M.), XII Eiserne Rädertienen (750 M.). Termin 30. Mai, Vorm. 11 Uhr

Königlicher Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, von Kiefern-Bohlstämmen, Kiefern-Stangen 1. Klasse und Kiefern-Klobenholz. Termin im Gasthause zur Post in Gr. Neudorf am 25. Mai, von Vormittags 9 Uhr ab.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. Mai sind eingegangen: Karl Standt von Rosenblum u. Don-Granow an Verkauf Thorn 6 Traften, 2812 Kiefern-Rundholz; Karl Standt von Rosenblum u. Don-Granow an Verkauf Thorn in Traften 42 Eichen-Planis, 7 Eichen-Schiffholz, 179 Kiefern-Rundholz, 9 Kiefern-Sleeper, 60 Kiefern-Timber; M. Finkenstein von Joseph Braff-Lublin an Verkauf Danzig und Thorn 3 Traften, 924 Kiefern-Rundholz, 753 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 518 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; H. Engelberg von Saul Laufer-Sieniawa an Verkauf Stettin und Thorn 2 Traften, 3 Eichen-Stammende, 578 Kiefern-Rundholz, 1120 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 393 runde, 8 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 1552 Kiefern-Mauerlatten, 272 Kiefern-Sleeper, 74 Kiefern-Timber, 27050 Kg. Feldbohnen; Idel Fischbein von H. Fischbein-Ribacki an Verkauf Thorn 1 Traft, 529 Kiefern-Rundholz, 7 Kiefern-Zöpfe, 70 Eichen-Kleistenstämme.

Vom 22. Mai sind eingegangen: Piotr Jesioneck von J. Jeremias-Korzekowska an Versender Posen 2 Traften, 1262 Kiefern-Rundholz; Wilhelm Apitz von Th. Franke-Szymin an Verkauf Glietzen 4 Traften, 2469 Kiefern-Rundholz; Fr. Apitz von Carl Lindau-Werzlowka an Versender Schulitz 3 Traften, 1539 Kiefern-Rundholz; Fr. Apitz von Carl Lindau-Werzlowka an Versender Schulitz 2 Traften, 203 Eichen-Planis-Stammende, 1320 Kiefern-Rundholz, 202 Kiefern-Mauerlatten; L. Dombrowski von David Franke Söhne-Nadbrzece an Versender Liepe 1 Traft, 253 Rundeichen, 213 Kiefern-Rundholz, 190 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 35 Tannen-Balken, 3 Kief.-Sleeper; L. Dombrowski von David Franke Söhne-Nadbrzece an Vers. Liepe 2 Traften, 911 Kief.-Rundholz; Herz Kohane von Joseph Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften, 2403 Kiefern-Rundholz; Schama Ingwer von Isaac Ingwer-Rzeszow, an Verkauf Thorn 3 Traften, 1460 Kiefern-Rundholz, 83 Tannen-Rundholz; Karl Weißgerber von Pohl und Friedmann-Bialobozyck, an Versender C. Grock-Stettin und Schulitz 2 Traften, 3 Eichen-Planis, 739 Kiefern-Rundholz, 120 doppelte und 1034 einfache Kiefern-Schwellen, 100 doppelte und 700 einfache Eichen-Schwellen, 2000 Kiefern-Mauerlatten; M. Konstantin von Lowenherz und Rosenzweig-Lemberg, an Ordre Stettin und Danzig 2 Traften, 172 Eichen-Plançons, 3042 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 842 einfache Kiefern-Schwellen, 106 doppelte und 131 einfache Eichen-Schwellen, 672 Kiefern-Sleeper, 1943 Eichen-Stabholz, 71 Eichen-Plankenbretter; Herrmann Siefke von J. Krelsehmer-Wessolufke, an Orde Schulitz 1 Traft, 620 Tannen-Rundholz; Rudolf Graminski von J. Krelsehmer-Branczyck, an Ordre Schulitz 1 Traft 570 Kiefern Rundholz; Rudolf Graminski von J. Krelsehmer-Branczyck, an Ordre Schulitz 1 Traft, 560 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Mai.

Fonds: still.			19. Mai.
Russische Banknoten		169,40	168,90
Warschau 8 Tage		168,75	168,30
Pr. 4% Consols		107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		51,50	51,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		46,00	46,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,90	99,90
Credit-Aktien $6^1/_2$ Abschlag . . .		139,50	139,60
Oesterr. Banknoten		161,00	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,75	192,00
Weizen: gelb	Mai-Juni	175,00	175,50
	September-Oktober	179,00	179,20
	Loco in New-York	$97^1/_2$	1d. 1e
Roggen:	loco	126,00	125,00
	Mai-Juni	131,00	129,20
	Juni-Juli	131,50	130,25
	September-Oktober	137,50	136,50
Rüböl:	Mai-Juni	47,80	47,20
	September-Oktober	48,00	47,70
Spiritus:	loco versteuert	100,60	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	53,50	53,20
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,30
	Mai-Juni 70	34,30	34,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	34,25	"	—,—	"
Mai	—,— Bf.,	53,50	"	—,—	"
"	—,— "	34,25	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind. R.	Wind. Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
21.	2 hp.	761.4	+24.1	W	3	6	
	9 hp.	764.9	+11.9	N	4	7	
22.	7 ha.	767.3	+11.2	N	6	1	

Wasserstand am 22 Mai, Nachm. 3 Uhr 1,23 Mtr. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die durch den Abgang des Herrn **Luckhardt** vakant gewordene Techniker-Stelle in unserer städtischen Bauverwaltung ist wieder besetzt.

Thorn, den 19. Mai 1888.

Der Magistrat.

Reformirte Gemeinde in Thorn.

Sonntag, den 27. Mai cr., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der
Aula des Gymnasiums
Gottesdienst und Abendmahl abhalten.
Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Wollmarkt
in Thorn
am 13. und 14. Juni.

Mein Grundstück,

ein massives Haus, nebst 7 Morgen Land, Garten mit lebendem und todtem Inventar, beabsichtige ich freihändig zu **verkaufen.**

Andreas Rutkowski,
Kl.-Mocker.





Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Zeichnen- und Malunterricht ertheilt **M. Wentscher,** gepr. Zeichenlehrerin, Altst. Markt 150, 2 Tr.

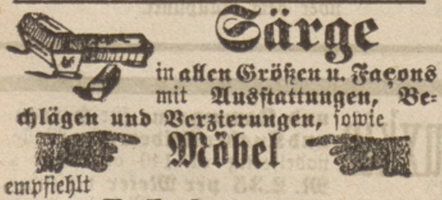
Gründliche Nachhilfe

w. Schülern in allen Gymnasial-, Real- und Elementarfächern billigst ertheilt. Off. **sub J. H. a. d. Exp. d. Z. erb.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**



Särge

in allen Größen u. Façons mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie
Möbel
empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Gummi- Artikel nur in **vorzüglichster Qualität. G. Lippmann, Berlin 22. Preisliste gratis.**

Altes Silber

kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Gute Reisekörbe billig, Reisekoffer, Handkoffer, Marktkörbe, nur eigenes Fabrikat, keine **Schundwaare,** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermeister, Schillerstraße.

Aufwartefrau wird gesucht. Näheres **Bachestraße 16h, 2 Treppen.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflocal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1	Alte und Neue Culmer Vorstadt, Erstimpfung	im Goltz'schen Gasthause	25. 5. Nachm. 3 Uhr	1. 6. Nachm. 3 Uhr
2	Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Jakobs-Vorstadt-Schule	25. 5. " 4 "	1. 6. " 4 "
3	" " Erstimpfung	im Górski'schen Gasthause	25. 5. " $4\frac{1}{2}$ "	1. 6. " $4\frac{1}{2}$
4	Knaben-Mittel-Schule, Wiederimpfung	Bürgerschule	26. 5. Vorm. 10 Uhr	2. 6. Vorm. 10 Uhr
5	" Elementarschule, "	"	26. 5. " 11 "	2. 6. " $10\frac{1}{2}$
6	Gymnasium u. Realschule, "	Gymnasium	26. 5. " 12 "	2. 6. " 11 "
7	Bromberger Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Bromberger Vorstadtschule	28. 5. Nachm. 4 Uhr	4. 6. Nachm. 4 Uhr
8	Fischerei, Erstimpfung	"	28. 5. " 5 "	4. 6. " 5 "
9	Bromberger Vorstadt 1. und 3. Linie, Erstimpfung	"	29. 5. " 4 "	5. 6. " 4 "
10	" " 2. Linie, "	"	29. 5. " 5 "	5. 6. " 5 "
11	Jüdische Schule, Wiederimpfung	Breitestr. 454, 2 Tr. in der Wohnung d. Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky	30. 5. Vorm. 8 Uhr	6. 6. Vorm. 8 Uhr
12	Ehrlich'sche Schule, "	Ehrlich'sche Schule	30. 5. " 10 "	6. 6. " 10 "
13	Mädchen-Elementar-Schule, Wiederimpfung	Mädchen-Elementar-Schule	30. 5. " $10\frac{1}{4}$	6. 6. " $10\frac{1}{4}$
14	Höhere Töchterschule, "	Höhere Töchterschule	30. 5. " 11 "	6. 6. " 11 "
15	Mädchen-Bürgerschule, "	"	30. 5. " 12 "	6. 6. " $11\frac{1}{2}$
16	Altstadt I. Abthlg. 1 bis incl. 230, Erstimpfung	Rathhaussaal	8. 6. Nachm. 4 Uhr	15. 6. Nachm. 4 Uhr
17	Neustadt I. " 1 " " 200, "	"	8. 6. " 5 "	15. 6. " 5 "
18	Altstadt II. " 230 " " 469, "	"	9. 6. " 4 "	16. 6. " 4 "
19	Neustadt II. " 201 " " 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler, Erstimpfung	"	9. 6. " 5 "	16. 6. " 5 "

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1887 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1876 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1887 und 1876 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1887 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.



Herrn **Dr. Werner,** Apotheker zu **Endersbach Wg.**

Jetzt muß ich Ihnen meinen **Dank** aussprechen für die Mittel, welche Sie gegen die 3 Mark in Briefmarken mir zugesandt: haben meinen Mann
von der Trunksucht vollständig befreit.

Rinteln, 26. April 1888.

Frau Wilhelmine Vogt.

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mk.

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 14. Juni d. J.
Hauptgewinne:
Vierspännige und Zweispännige Equipagen
i. W. v. **10,000 Mark,** und **5000 Mark**
sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde
und **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark **11 Loose** für **10 Mark**
sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur,
HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.
(Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pfg. beizufügen.)
In **Thorn** zu haben bei: Herren **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. No. 91 und **David Hirsch Kalischer,** Breite-Strasse 440.

Zur Saat

empfiehlt
Sommerroggen, große, kleine u. grüne Erbsen, 2- u. 4zeilige Gerste, Ia Hafer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln **ꝛc.**
Amand Müller,
Schillerstraße 430.

A. Sieckmann, Schillerstr. 450.
empfiehlt sein **großes Lager**
sämmtlicher Bürstenwaaren, wie Haarbesen, Schrobber, Scheuerbürsten, Piasavabesen
zu **sehr billigen** Preisen.

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei **J. Schlesinger.**

Mein **Atelier** bleibt bis **Sonnabend, den 26. d. M. geschlossen. Alex Loewenson.**

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Täglich frisch gebr. Caffee's,
reinschmeckend, von 1 Mark an,
reinschmeck. ungebr. Caffee's
von 80 Pfennig an,
ff. Raffinade-Zucker
p. Pfd. 33 Pfennig,
gemahl. Zucker p. Pfd. 30 Pfg.,
ausgel. Marzipan-Mandeln
p. Pfd. 90 Pfennig, sowie
sämmtliche Colonialwaaren
zu sehr billigen und reellen Preisen empfiehlt
C. Kalinowski,
Coppernicus- und Bäckerstraßen-Ecke.
Daselbst kann sich **1 Lehrling** melden.

Täglich frisch gebrannten
Caffee,
in feinsten Mischungen
empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. Nr. 340/41.

Spalterbräu.
Heute frischer Anstich.
Fr. Winkler (Hotel Hempler).

Zweirad, neu, Fabrikpreis 250 M., verkauft m. allem Zubeh. für 150 M., auch Theilzahlung,
J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166.

---

4 garant. **echte (Cremoneser) Meistervioliner:** 1 Steiner, 1 Magini (a 600 M.), 1 Stainer, 1 Lambert (Paris) a 200 M. **verkauft** Organist **Korb,** Thorn.

Zwei Rollkutscher
können eintreten bei **Adolph Aron.**

Holder-Egger'sches
Volks-Garten-Theater
in Thorn.
Mittwoch, den 23. Mai 1888:
Drittes Gastspiel der Sängerin Frl.
Franziska Krause vom Carola-Theater in Leipzig
Neu! **Neu!**
Ein Blitzmädel.
Operetten-Posse in 4 Bildern von Carl Costa, Musik von Carl Millöcker.
Von 5 Uhr ab täglich
Garten = Concert.

Singer-Nähmaschinen

mit allen erdenklichen Neuerungen und mit 5jähriger Garantie à 70, 80 und 90 Mark.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166,
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Haushalt-Seife 3 St. 60 Pf.,
Goldcrême-Seife 3 St. 50 Pf.,
sowie **echte Veilchen-, Lilienmilch-Seife und versch. Parfümerien** von **Treu & Nuglish** bei
J. M. Wendisch Nachf.

Kinderwagen

gut und **billig** in großer Auswahl bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Wollsäcke und Wollband

empfiehlt
Benjamin Cohn,
Brückenstr. 7 neben Hrn. Uhrmacher **Willimtzig.**

---

1 gutes Wagenpferd,

mindestens 3—4" groß, wird **zu kaufen gesucht. Chr. Sand.**

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Ein energischer Bautechniker
als Bauaufseher, ferner
ein energischer Maurerpolier und tüchtige Maurer,
sowie **1 Schachtmeister** und **50 Arbeiter**
erhalten sofort bei hohem Lohn Beschäftigung bei **Bau Fort III** und Zwischenwerke zwischen **Fort II/III. Chr. Sand.**

Junge Leute

erh. gründl. Unterricht im Deutschen u. Englischen geg. mäß. Honorar. Off. sub J. H. a. d. Exp. d. Z. erbeten.

Tüchtige **Klempnergesellen** sucht **A. Kotze,** Breitestraße 448.

Einen Laufburschen
sucht von sofort **M. Chlebowski.**

Eine Aufwartefrau
sofort verlangt **L. Dombrowski,** Bäckermeister.

---

1 Aufwärterin wird sof. verlangt Elisabethst. 84, 1 T.

Ein tüchtiger Laufbursche gesucht. **Amalie Grünberg.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Trp.

Möbl. Zimmer, 1—2 Herren, m. a. o. Beköst. **Araberstr. 120, 2 Tr. n. vorn.**

---

1 g. m. Z. z. vm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

Der Laden und **Wohnung,** bisher von Herrn **Arnold Lange** Elisabethstr. Nr. 268 bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Möbl. Zim., Kab. u. Burscheng. zu vermiethen Strobandstraße 22.

Eine anständige **Mitbewohnerin** eines sehr freundlichen Zimmers, Straßenfront Bäckerstr. 214, part., **gesucht.** Zu sprechen zwischen 7 bis 8 Uhr früh.
A. Strehlau, Wäsche-Conf.-Näherin.

Breitestraße 446/47 ist die **Balkon-Wohnung** vom 1. October cr. **zu verm.** Näheres **Altstadt 289 im Laden.**

---

2 f. möbl. Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90a.

---

1 möbl. Z., part., mit auch ohne Pension von sogl. **zu vermiethen Klosterstr. 311.**

---

1 gr. möbl. Z. z. verm. Gerechtestr. 138/9, II.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

---

1 kl. möbl. Z. b. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Billiges Logis und Beköstigung bei **Dahlmann, Baderstr. 55.**

Ein elegant möbl. Zim. von sogleich **zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.**

---

1 gr. Zim., z. Komt. od. Büreau geeignet, v. 1. Juli z. verm. Z. erf. i. d. Exp. d. Z.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

Ein gutgeleg Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.